



Lesen in Nahaufnahme

Literatur lehrt uns Aufmerksamkeit. Dadurch werden wir nicht zu besseren Menschen, aber gewiss zu besseren Beobachtern. In seinem Buch mit dem doppeldeutigen Originaltitel *How Fiction Works* führt der renommierte Literaturkritiker James Wood an Textbeispielen vor, wie das funktioniert, wenn uns die Prosa eines Romans in Bann zieht und

mit subtilen Mitteln unseren Blick einstellt. Wie ist das gemacht? Welche Kräfte sind da am Werk? Wood versteigt sich nicht in poetologische Belehrungen und verzichtet weitgehend auf erzähltheoretische Ausführungen. Er hält ganz einfach die Lupe über den Text. Wie der Begleitkommentar im Bonusmaterial einer DVD lenkt er unser Augenmerk auf Details, auf den Rhythmus eines Satzes, auf den kaum spürba-

ren Wechsel zwischen Figuren- und Autorensprache. Wir werden Zeuge, wie Flaubert den modernen Realismus erfindet und Prosa in Poesie verwandelt. Wir schauen Joyce über die Schulter, wenn er mitten im Satz den Blickwinkel ändert, oder wir entdecken bei Henry James und Virginia Woolf «die besten Wörter in der besten Reihenfolge». Anders als bei der Enthüllung eines Zaubertricks schlägt unsere Neugier dabei nicht in Ernüchterung oder Enttäuschung um. Woods Verfahren des «Close Reading» schärft vielmehr unsere Sinne und lässt Genuss und Bewunderung wachsen. | Daniel Ammann

James Wood

Die Kunst des Erzählens

Aus dem Englischen von Imma Klemm

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2011. 237 Seiten. CHF 28.50; € 19.95
